

Projekt „Jailbird“

Diese Taschen werden Trend!

Tom Kohner

„Jailbird“ setzt sich aus den Worten Gefängnis und Vogel zusammen; das Logo von „Jailbird“ repräsentiert einen fliegenden Vogel. Das unkonventionelle Projekt „Jailbird“ zeigt den Insassen der Strafanstalt von Givenich den Weg zurück in die Gesellschaft und in die Freiheit.

LUXEMBURG - Im José-Ensch-Saal der Abtei Neumünster im Stadtgrund wurden kürzlich die neuen Produkte, die unter dem Label „Jailbird“ vertrieben werden, vorgestellt. Neben Arbeitsminister Nicolas Schmit und Romain Schneider in seiner Funktion als Minister für die Solidarwirtschaft, waren viele Interessierte der Einladung von Defi-Job gefolgt. Defi-Job steht für Erziehung, Ausbildung und Reintegration der Häftlinge der halboffenen Strafvollzugsanstalt in Givenich.

Das Projekt „Jailbird“ wird vom Fortbildungsprogramm „Leonardo da Vinci“ sowie vom Arbeits- und vom Justizministerium unterstützt. Das Hauptziel von „Jailbird“ ist es, die verschiedenen Dienstleistungen, die von



Weitere Leistungen von „Jailbird“: Holzrenovierung, „AL-Coated“-Serie und der Arbeitstisch aus Karton

den Insassen der Haftanstalt Givenich angeboten werden, anhand von Produkten vorzustellen. Bei den vorgestellten Produkten handelt es sich vor allem um restaurierte Möbel, trendige Taschen namens „Feltingilthy“, aus Filz und Silikon, sowie Arbeitstische aus Karton oder die Möbel-Serie „AL-coated“, Stühle, Tische oder Kommoden, welche in Givenich einen Alu-Look verpasst bekamen. Auf den Beipackzetteln der „Jailbird“-Produkte wird den Kunden für die Unterstützung der Sträflinge gedankt, die sich während ihrer Haftzeit neue Fähigkeiten aneignen und dabei sogar noch ein wenig Geld verdienen konnten. Neben dem Logo „Made in Luxembourg“ steht der Slogan „Made in Jail“, der das ganze Projekt von Defi-Job am besten zusammenfasst.

Jedes Produkt ein Kunstwerk

Alle Produkte waren wie Kunststücke ausgestellt, auch wenn ih-

re Schöpfer nicht bei der Eröffnung der Ausstellung anwesend sein konnten, da sie zu diesem Zeitpunkt hinter Gittern saßen. Trotz alledem versteckt sich hinter jedem Objekt eine Idee oder gar eine Vision. Die Arbeitstische aus Karton zum Beispiel werden aus bewährten Pack-Kartonnagen hergestellt, und jedes Arbeiten auf diesen Tischen hinterlässt Spuren. Karton ist stark und sensibel zugleich. Oder die sechs Stühle im Alu-Look, die man auf Flohmärkten gesammelt und danach restauriert und lackiert hat. Sie sehen verschieden, und doch irgendwie gleich aus. Man glaubt, sie seien aus Alu, aber ihr Inneres ist aus Holz. Die trendigen Taschen, als Dokumenten-Mappe, als Abendtäschchen oder als Damentasche, außen aus kaltem und doch weichem Silikon, innen gefüttert mit Filz, das Ganze im trendigen Design. Hier möchte man auf trendige und moderne Art und Weise auf die Resozialisierung von Sträflingen aufmerksam machen und zeigen, dass man sich auch als Betrieb sieht, der Dienstleistungen anbietet und der Kunden braucht, um sein

Ziel erreichen zu können – das Ziel, Menschen in Haft langsam und sanft wieder in die Gesellschaft einzuführen. Durch das Arbeiten am Projekt „Jailbird“ lernen die Insassen wieder die grundlegenden Dinge in der Arbeitswelt wie zum Beispiel Genauigkeit, Teamfähigkeit und Pünktlichkeit.

Perspektiven geben

Defi-Job bietet u.a. die Pflege von Spielplätzen an, eine Dienstleistung, die vor allem Gemeinden ansprechen könnte. Auch Privatpersonen können Defi-Job in Anspruch nehmen, zum Beispiel für die Restaurierung alter Möbel oder das Räumen des Kellers oder des Dachbodens. Des Weiteren bietet Defi-Job anderen Betrieben die Vermittlung von Arbeitskräften an. Bei diesen Arbeitskräften handelt es sich natürlich um Insassen der Givenicher Haftanstalt. Mit diesen Beschäftigungsmaßnahmen wird das Risiko eines Rückfalls in die

Kriminalität verringert. Laut Paula Gomes, der Direktionsbeauftragten von Defi-Job, ist es für ehemalige Sträflinge extrem schwer, einen Arbeitsplatz zu finden. Da die Krise keine Gefängnismauern kenne, habe Defi-Job dieses Jahr weniger Leute an die Industrie oder das Baugewerbe vermitteln können. Einem Häftling Arbeit zu geben heiße, ihm seine Ehre zurückzugeben, sein Selbstbewusstsein zu stärken und ihm die Möglichkeit zu geben, sein Leben neu aufzubauen.

„JAILBIRD“ PRAKTISCHES

Alle Produkte sind im Internet erhältlich auf www.jailbird.lu
Die trendigen Taschen „Feltingilthy“ werden verkauft:
bei Ikarus/Kewlox in Luxemburg-Gasperich, im neuen Shop vom Mudam, bei Nude und Usina in Luxemburg, sowie bei Minka in Luxemburg-Bonnevoie.



Moderne Taschen aus Acryl-Silikon und Filz, eine Laptop-Tasche ist in der Entwicklung

La ville signe une convention avec la LLHM

Création de quatre logements thérapeutiques

LUXEMBOURG - Hier, la ville de Luxembourg a signé une convention avec la Ligue luxembourgeoise d'hygiène mentale (LLHM) à l'hôtel de ville. La capitale soutient ainsi leur projet des appartements thérapeutiques par la mise à disposition de quatre logements sociaux, studios ou appartements à une chambre à coucher. En contrepartie, la Ligue se chargera de la gestion et du suivi régulier de ses locataires facilitant ainsi leur intégration dans la cité.

Active depuis les années 60 au Luxembourg, la LLHM se fixe comme objectif de mettre sur place un encadrement des personnes souffrant de troubles psychiques.

gramme de réhabilitation psychosociale. L'objectif est de les aider à atteindre un niveau d'autonomie suffisant pour aller vivre seuls.

Ce projet s'adresse à une population adulte, remplissant les conditions d'accès à un logement social. Par une occupation à mi-temps au minimum, les patients sont encouragés à s'inscrire dans la vie active. Une prise en charge thérapeutique globale leur est offerte. Celle-ci est constituée de rendez-vous réguliers, d'évaluations mensuelles, d'activités diverses telles les loisirs, le sport ou l'alimentation, des repas thérapeutiques, des réunions communautaires, etc.

Cette initiative s'inscrit dans la volonté du collège échevinal de soutenir les projets en faveur de

Basar in der Privatschule Fieldgen

Das soziale Ziel vor Augen

LUXEMBURG - Jedes zweite Jahr findet in der Privatschule Fieldgen (Luxemburg) ein an zwei Tagen veranstalteter Basar statt.

Am kommenden Freitag, den 13. und Samstag, den 14. November ist es wieder so weit. Während dieser beiden Tage steigt dem Besucher der Duft von Waffeln, Popcorn, Pizza und anderen von den Schülerinnen selbst zubereiteten Köstlichkeiten in die Nase. Schüler, Eltern, Lehrer und viele andere Besucher werden im

Restaurant oder in der „Café-Stuff“ gastronomisch versorgt.

Aber auch von den Schülerinnen selbst hergestellte Ware, wie Armbänder, Halsketten, Spiegel, Fotorahmen ... wird feilgeboten.

Zu dem Gefühl, gemeinsam etwas mit der Klasse zu unternehmen, gesellt sich das Gefühl, etwas für andere, Notleidende zu tun.

In der Tat hat diese Schulaktivität, an der immerhin 70 Klassen mit rund 1.500 Schülerinnen und 170 Professoren teilnehmen, ein

soziales Ziel. Die Schülerinnen sollen sich der Not in der Welt bewusst werden und durch ihren Einsatz konkret etwas dagegen tun können.

Mit den Einnahmen des diesjährigen Fieldgen-Basars werden zwei Projekte unterstützt: Zum Einen handelt es sich um ein Projekt der NGO „Les Amis du Tibet“. Diese Organisation setzt sich in der „Ecole de Bir“ für Kinder und Jugendliche ein, die von Tibet nach Indien geflüchtet sind. In dieser Schule sollen ca. 200 Schlafstätten geschaffen werden, um diesen Kindern ein neues Zuhause und eine schulische Ausbildung gewährleisten zu können.

Zum Zweiten wird von den Einnahmen des Basars ein von der NGO „Vatlot asbl.“ ins Leben gerufenes Projekt unterstützt. In Bouaké, im Zentrum

